

Kindermuseum 2022: Coburger Handwerk im Wandel der Zeit

Der Kürschner

Ein Kürschner stellt aus Tierfellen Mützen und Mäntel her. Ihr begegnet dafür auch dem Begriff „Rauchwaren“ für die zugerichteten, aber noch nicht zu Pelz verarbeiteten Tierfelle. Denn „rauh“ bedeutete „behaart, zottig“, wie ihr beim Märchen „Allerleirauh“ erkennen könnt. Schon seit Urzeiten wurden Felle von Tieren, die erlegt worden waren, zur Kleidung verwendet.



Das Fell der Tiere wird dabei zuerst gegerbt – deshalb stehen die Gerber in der Ausstellung auch vor den Kürschnern! - und dann von einem Kürschner verarbeitet. Der Kürschner stellte aus den Pelzwaren dann Pelzmäntel, Pelzjacken oder Pelzmützen her. Sie dienten auch als Schmuck und zum Repräsentieren. Vorrecht von Adeligen war beispielsweise ein Hermelinmantel, der aus dem weißen Winterfell dieses kleinen Wiesels hergestellt wurde.

Als eines der ersten Handwerke hatten sich die Kürschner zu Zünften zusammengeschlossen. Die ältesten bekannten Satzungen stammen aus dem Raum Rouen (Frankreich) aus der Zeit um 1160, dagegen wurde die erste deutschsprachige Kürschnerzunft 1226 in Basel gegründet.

Durch die starke Geruchs- und wohl auch einige Lärmbelästigung (beim Klopfen der Pelze) waren die Kürschner häufig gezwungen, sich an den Fließgewässern am Rand der Städte niederzulassen. In Coburg waren daher die Kürschner im Steinweg bzw. entlang des Hahnflusses – ebenso wie die Gerber! - zu finden. Der Umgang mit Fellen toter Tiere hatte zur Folge, dass die Kürschnerei zu den „unreinen Handwerken“ gerechnet wurde.

Die Kürschnerei war früher ein Saisongewerbe. Von Oktober bis Dezember, also beim Winteranfang, wurden die meisten Pelzwaren gekauft. Deshalb nutzte man die warmen Monate zum Zurichten der Felle. In der heutigen Modewelt tauchen Pelzwaren selten auf, eventuell noch als Besatz auf dem Mantelkragen.

Viele Menschen möchten heutzutage nicht mehr, dass Tiere wegen ihres Felles getötet werden. Deshalb ging der Verkauf von Pelzwaren seit den 1980er Jahren deutlich zurück. Zudem besteht mit der Entwicklung neuer künstlicher Textilfasern heutzutage kein großer Bedarf mehr an Pelzwaren. Das führte auch dazu, dass viele Kürschner ihren Beruf aufgeben mussten. Der letzte Kürschner Coburgs war Wolfgang Krug, der 2017 seinen Betrieb im Steinweg schließen musste. Die Familie Krug betrieb über mehrere Generationen die Kürschnerei, die schon 1871 gegründet worden war. Zur Illustration hängt an der Wand die Tafel. Es gab aber auch andere Kürschnermeister, insgesamt fünf im Jahr 1926.

Quellen: <https://de.wikipedia.org/wiki/K%C3%BCrschner>

https://de.wikisource.org/wiki/Eygentliche_Beschreibung_Aller_Stände_auff_Erden